



AUTONOMIEKONVENT
CONVENZIONE SULL'AUTONOMIA
CONVENZIUN D'AUTONOMIA

Südtirol mitdenken
Immaginare l'Alto Adige
Pensé I Südtirol



SCHALT DICH EIN!
ATTIVATI!
ATIVETE!

konvent.bz.it
convenzione.bz.it
convenziun.bz.it

Open Space, 23.01.2016, Bozen/Bolzano, EURAC

	Raum 1 Aula	Raum 2 Aula	Raum 3 Aula	Raum 4 Aula	Raum 5 Aula	Raum 6 Aula	Raum 7 Aula
11.15 - 12.00	Scuola bi – trilingue	Selbstbestimmung	Ortsnamengebung	Schutz der deutschen und ladinischen Volksgruppen	Schule wohin? (einsprachig?, mehrsprachig?)	Sportautonomie für Südtirol möglich?	Autonomie und Ortsnamensgebung
12.15 - 13.00	Steuerhoheit/Steuerautonomie	Südtirols Brückenfunktion stärken	La visione della futura società sudtirolese	Competenze P.A.B	Ottimale convivenza	Ausbau primäre Kompetenzen des Statutes	Autonomia decisionale dalla scuola di ogni gruppo etnico
13.15 - 14.00	Der Bürger als Souverän in einem autonomen Land	Vorrang Gemeinwohl – Schutz und Verwaltung der vitalen Gemeingüter	Muster und Prägungen aufarbeiten um Frieden und Gerechtigkeit zu erhalten	Interesse pubblico urbanistica partecipate e beni comuni	Identität und Vielfalt	Das Zusammenleben der Sprachgruppen in der Autonomie	Autodeterminazione
14.15 - 15.00	Consoscere e valorizzare plurilingue posti pubblici per merito	Landespolizei und Gerichtsbarkeit	Verankerung des Vaterlandes im Statut	Rispetto delle lingue e parità per tutti i partiti	Eliminare le gabbie etniche	Principi dell'autonomismo nel terzo millennio	Neues Raumordnungsgesetz
15.15 - 16.00	Le infrastrutture necessarie al futuro dell'Alto Adige	La proporzionale negli enti pubblici	Istruzione apprendimento delle lingue	Förderung lokaler Kreisläufe (Regionalgeld) (<i>ohne Protokoll/senza verbale</i>)	Erarbeitung einer Präambel zum Autonomiestatut...	Vollautonomie	Unabhängigkeit

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

*Thema/Tema: **Scuola bi-trilingue?***

<i>Initiator/in</i>	<i>Aula</i>	<i>Ora</i>
<i>Proponente: Treccani</i>	<i>Raum: 1</i>	<i>Zeit: 11.15</i>

<i>Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)</i>	
<i>Numero partecipanti (ca.)</i>	35-40

- Art. 19 Mutterspracheunterricht berücksichtigen
- Lehrer in Muttersprache; 4 Stunden Italienisch reichen; Methode verbessern, bestehende Stunden ausdehnen; Ausbilden der italienischen Lehrer.
- Università Brixen: chi esce da qui possa insegnare nelle scuole materne ed elementari L2. La scuola materna non è nell'articolo 19. Abbiamo competenza. Possiamo iscrivere in una sezione con ins. tedesco e ins. italiano.
- Ich warne vor einer gemischten Ausbildung. Große Gefahr beim CLIL. Deutsche Begriffe.
- Große Gefahr der doppelten Sprachzugehörigkeit. Schlechte Qualität der deutschen Sprache. Grenzgebiete besonders gefährdet.
- Ich bin für eine mehrsprachige Schule, weil viele Familien mehrsprachig sind. Verstößt nicht gegen den Artikel 19.
- Nelle scuole italiane penso siano tutti d'accordo per la scuola multilingue, autonomia dei gruppi etnici nell'organizzazione della scuola. Modello ladino vincente.
- Smettere di dire gli altri, da tutte e due le parti. Personale L2: manca forse preparazione psicologica. Migliorare didattica: insegnano L2 come lingua straniera. Bambini devono giocare insieme.
- Was wollen wir erreichen: niente miscuglio. No alle mehrsprachige Schule, ja in einer zweiten Phase.
- Bambina adottata. Dare ai bambini la possibilità di imparare da piccoli. Stiamo parlando di concetti superati. Creiamo opportunità.
- Student in Innsbruck. Oft ist es so: Südtiroler sind nicht imstande sich auf Hochdeutsch zu äußern. Studien beweisen, dass das Alter keine ausschlaggebende Rolle hat.

- Apprendimento nell'infanzia vincente. Diventa normale confrontarsi con L2, grandi vantaggi sul lavoro. Uscire da questa discussione: regolamentare, competenza primaria nella scuola d'infanzia.
- È importante anche la quantità delle ore d'insegnamento: sono fieri del multilinguismo dei figli. Aprirsi alla condivisione.
- Garantire scuola monolingue: introdurre scuola bilingue come possibilità diffusa. Chi è bilingue diventa trilingue. Personale delle scuole deve essere bilingue. Introdurre l'obbligo del bilinguismo per la materna.
- 5 anni scuola italiana (sono ladino). Per imparare una lingua, bisogna volerlo. Nessuno si è iscritto ai corsi di inglese. Egal warum: einführen.
- Garanzie Statuto vanno mantenute. Articolo 19 può essere interpretato: stiamo entrando in una fase sperimentale nuova. La lingua va vista come uno scambio in un percorso, sono favorevole a costruire scuole bi-trilingue. Il sistema CLIL prevede solo una percentuale di immersione nelle L2.
- Il cervello si sviluppa in base agli stimoli. Esperti in 2-3 lingue costruiscono strutture in più. Più il bambino viene esposto, meglio è. In Alto Adige abbiamo a costo zero insegnanti L2!!
- 70% der Kinder in der Grundschule nicht L1!! Wir brauchen eine Einschränkung der Anzahl der L2 in L1!!

(Gamberoni T., Lorenzini A. S., Mezzalana G., Rosina, Silvestri, Nossli, Von Ach)

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Steuerhoheit / Steuerautonomie**

Initiator/in
Proponente: **Thomas Sinha** Aula
Raum: **1** Ora
Zeit: **12.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **24**

Die Steuergelder fließen nach Rom, von dort wird es nach Südtirol verteilt, dies hat den Nachteil, dass Rom eventuell auch Steuergelder zurückhalten kann.

Die italienische Regierung entscheidet über Höhe der Steuern, das muss nach Südtirol geholt werden, als Kompetenz des Landtages.

Die Steuerautonomie hat hohe Kompetenz, muss dringend in ein eventuelles neues Autonomiestatut gegossen werden.

Enormes Chaos bei Steuergesetzgebung in Italien, eine Steuergesetzgebung, die in Südtirol gehandhabt wird, könnte und müsste klarer sein und mehr Rechtsicherheit geben.

Volle Steuerhoheit ist grundlegend für neues Autonomiestatut.

Wenn Steuern ortsnahe eingezogen werden – siehe Schweiz – sind auch Steuerhinterziehung [schwieriger], weil es direkt der Gesellschaft vor Ort zu Gute kommt.

Südtirol hat Standortnachteil gegenüber Nordtirol, weil Steuern hoch und unklar sind. Voller Steuerhoheit inkludiert auch Rechtsprechung, das ist für Südtirol von zentraler Bedeutung. Dafür ist auch eine eigene Sektion am Verfassungsgerichtshof einzurichten, in der paritätisch italienisch und österreichische Richter sitzen. Steuerhoheit bedeutet, dass Südtirol frei seine Steuersätze festlegen kann. Also nicht nur das Finanzamt (Agenzia delle Entrate) stellt, Steuern einzieht, sondern auch die Steuersätze entscheidet.

Steuerhoheit und Steuerautonomie müssen als primäre Kompetenz nach Südtirol. Aus einer Steuerhoheit ergibt sich eine Renten- und Sozialversicherungskompetenz für Südtirol. Einen „Solidaritätszuschlag“ würde Bozen direkt mit Rom verhandeln und aus dem Südtiroler Steuertopf zahlen. Der derzeitige Schuldenstand Italiens wird von Südtirol ohne Deckelung mitgetragen. Der Anteil der Staatsschulden, die Südtirol mitzutragen hat, muss festgelegt, klar definiert, und gedeckelt werden.

Solidarietà fiscale non è schiavitù fiscale.

Gegenvorschlag zur paritätischen Kommission aus italienischen und österreichischen Richtern am Verfassungsgerichtshof: Paritätische Kommission aus italienischen und Südtiroler Richtern.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Der Bürger als Souverän im eigenen Land**

Initiator/in
Proponente: **Erwin Demichiel** Aula
Raum: **1** Ora
Zeit: **13.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **20**

- Die Schönheit einer autonomen Gemeinschaft bemisst sich auch daran, in wie weit die Bürger wirklich der Souverän sind (laut Verfassung).
- Artikel 47 des Statuts muss klar neu definiert werden, damit die Möglichkeit der Volksinitiative auch zu den Themen „Wahlrecht“ und „Gesetz zur direkten Demokratie“ vorgesehen ist.
- Nicht alle Themen dürfen der Abstimmung des Volkes unterworfen werden (Menschenrechte!)
- Es ist heikel sollte das Volk auch eine Initiative zum Statut selber machen können.
- Aber wenigstens sollte das Land selber die Statuts Hoheit haben. Hat es zurzeit nicht.
- Ein Teilnehmer hat über die EURAC an einem Projekt zur deliberativen Demokratie teilgenommen und es war eine sehr gute und lehrreiche Erfahrung. Wichtig auch, um an direkter Demokratie teilnehmen zu können (Kompetenzen lernen).
- Ein neues Wahlrecht wäre sehr wichtig, wo Bürger unabhängig von politischen Parteien wählen können.
- Wir vergessen leicht die Tragödie der Kriege unter deren Eindruck die Autoren der Verfassung geschrieben haben; dass das Volk der Souverän im Staat ist.
- Es sollte so etwas wie ein Amt für Volksrechte geben, wie in der Schweiz, wo die Bürger informiert und in ihren politischen Rechten unterstützt werden.
- Die politische Bildung von Jugend an wäre wesentlich.
- Es soll nicht die jetzt geplante Meinungsumfrage in Bozen zu Kaufhaus mit direkter Demokratie verwechselt werden.
- Wesentlich ist die Informationswert für Diskussion und Meinungsbildung vor einer Abstimmung. Sachliche, objektive Info zu allen Positionen. (Ja –Nein).
- Abstimmungsheft von neutraler, öffentlicher Stelle notwendig. Unklar ob es zum Flughafen Bozen so etwas geben wird.
- In die Sechser-Kommission werden nur Mitglieder der politischen Mehrheit entsandt. Das ist nicht korrekt, es sollte der Landtag der sein der entsendet.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Conoscere e valorizzare i plurilingui. Posti pubblici per merito e non per gruppo etnico**

Initiator/in Aula Ora
Proponente: **Rosina Ruatti** Raum: **1** Zeit: **14.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **12**

Problema: Come sarà in futuro la nostra società se stretta nelle proporzionale?
I figli di famiglie plurilingui, perché devono aderire ad un gruppo etnico?

Speranza: abolire la proporzionale utilizzando un meccanismo sul tipo di questo dell'unione europea che prevede una proporzionale con correttivi che tengono conto del merito.

Problema: Fuga dei cervelli, perché il merito non è il primo criterio di selezione?

Speranza: Poter verificare anche a intervalli regolari la conoscenza delle lingue negli uffici pubblici.

Affermazione: Proporzionale linguistica come strumento di pace interetnico.
Non vogliamo nella pubblica amministrazione persone che vengono da fuori provincia.

Proposta: Prescindere dalla proporzionale e dall'appartenenza al gruppo linguistico e verificare con esami ad hoc l'effettiva competenza linguistica. Specifica di chi vuole accedere al pubblico impiego.

Permettere a chi è cresciuto in famiglie bilingui l'accesso a tutti i concorsi senza proporzionale previo accertamento della conoscenza linguistica

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Le infrastrutture necessarie al futuro dell'Alto Adige**

Initiator/in
Proponente: **Filippo Maturi**

Aula
Raum: **1**

Ora
Zeit: **15.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **12**

- Utilizzo delle infrastrutture ospedaliere anche di notte per ottimizzare l'utilizzo delle macchine diagnostiche
- Necessità sviluppo infrastrutture di collegamento della provincia con i territori limitrofi. Aeroporto e implemento linee ferroviarie.
- Sviluppo tunnel di collegamento
- Infrastrutture tengano conto del 2040 – 40% emissioni in meno.
- Importanza gestione autonoma delle infrastrutture
- Accesso facilitato ai mezzi di trasporto pubblico per disabili
- Parcheggi satellite esterni alle città collegati con mezzi pubblici veloci
- Importanza sviluppo aeroporto come mezzo di connessione del territorio al mondo intero

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Selbstbestimmung**

Initiator/in

Proponente: **Elmar Thaler**

Aula

Raum: **2**

Ora

Zeit: **11.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

Numero partecipanti (ca.) **35**

- Der Vorsitzende erklärt sein Ansinnen, dass im neuen Autonomiestatut das Bekenntnis zur Selbstbestimmung verankert sein soll und Südtirol nur so lange zu Italien gehört, solange die Bevölkerung das auch will
- Nur sehr wenigen Menschen gehört weltweit sehr viel
- Selbstbestimmung ist Grundrecht
- Südtirol könnte ein eigenständiges Land sein, dann könnte es für alle drei Sprachgruppen passen
- Vertreter von ganz Tirol und auch von Österreich sollten hier sein
- Würde viele Chancen bieten, auch im Bereich der Zuwanderung
- Definition Selbstbestimmung müsste vorgenommen werden
- Südtirol könnte so gut Zukunft gestalten, so könnte die Wertschätzung größer werden
- Könnte Gefahr sein, weil Italien es nicht vorsieht. Italien hat es aber 1853 für Triest sehr wohl mit Wohlwollen gesehen, mit Erfolg
- Das Volk sollte wollen und ein Startschuss sollte gemacht werden
- Die Bevölkerung vor Ort sollte entscheiden, nicht Italien.
- Es darf nicht von vornherein festgelegt sein, welche Formen angewandt wird
- Es darf keine Isolation werden. Es muss die Frage gestellt werden, wie wir zusammen leben wollen. Es braucht eine verfassungsgebende Versammlung.
- Südtirol könnte auf Grund der Geschichte beispielgebend sein.
- Man muss auch schauen, wie man zur EU steht.
- Eine Leitkultur sollte festgeschrieben werden. Man muss wissen, was auf uns zu kommt.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **La proporzionale negli enti pubblici**

Initiator/in	Aula	Ora
Proponente: Baratella Gianfranco	Raum: 2	Zeit: 15.15

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
 Numero partecipanti (ca.) **12**

1. Proporzionale buono strumento, dopo 40 anni qualche modifica. Oggi proporzionale verticale, proposta: proporzionale orizzontale, su livello dirigenziale, esempio: 10 direttori, 7 tedesco, 3 italiani, 1 ladino. Per certe professioni assegnato il posto in base al merito.
 Il censimento non è rispettato oggi.
2. Proporz wird bei Gemeinden auf Gemeindeebene erfüllt, ist nicht ganz starr.
3. Proporz ist wichtig, Sicherheit für Sprachgruppen flexibel handhaben, gibt es schon. Proporz ist unverzichtbar, aber Problem, wenn sich Menschen als deutsch erklären und nicht deutsch sprechen. Mehr Kontrolle bei Zweisprachigkeit.
4. Kontrolle schwierig, Sprachkenntnisse wichtig, Proporz in Zukunft schwierig, heikles Thema für Zukunft. Alle Italiener könnten sich als Deutsche erklären.
5. Proporz ist ein Friedensinstrument, auch in Zukunft wichtig; ein Verfassungsprinzip für Südtirol, sollte allgemeine Anerkennung erhalten und weiter gelten.
 Sprachgruppenzugehörigkeit ist auch wichtig für Integration.
1. Non si contesta la proporzionale, ma servirebbe a rinnovarla a base orizzontale.
6. Alternativen zum Proporz? Bürgerfreundlichkeit braucht keinen Proporz. Jetzt überdenken.
2. Kein Gegensatz zwischen Wettbewerb und ethnischer Zugehörigkeit: Es gibt Wettbewerb innerhalb der Sprachgruppe!
7. Contro proporzionale, sanità importante conoscenza di entrambi le lingue, dovesse accertata con metodi specialistici, meno proporzionale
5. [Proporz] ist ein Beispiel dafür, dass Menschen in Südtirol sich auch selbst verwalten können, unverzichtbar.
8. Proporz entwickelt sich, auch Zweisprachigkeit, siehe Sprachzertifikate.
9. Sprachgruppenzugehörigkeit bleibt grundlegend.
2. „Kader entscheiden alles“ ..., deswegen Proporz wichtig um Autonomie mit Leben zu erfüllen.
9. Welches Element um den Lokalbezug der Verwaltung zu stärken?
7. Mehr Lokalbezug bei Wettbewerben
10. Proporz nata come difesa, nuova esigenza, competenza, chi viene da fuori ha molto tempo per integrarsi

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

*Thema/Tema: **Südtirols Brückenfunktion stärken***

Initiator/in *Aula* *Ora*
*Proponente: **Otto Mahlknecht*** *Raum: **2*** *Zeit: **12.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **25**

- Stärkung des Landesgerichts Bozen in der Tradition des Merkantilmagistrates als „Foro Speciale per il Commercio Italo-Germanico“
- Potenzierung der Handelskammer als internationale Handelskammer
- Gründung eines institutionellen Netzwerkes für die Privatwirtschaft, um u.a. das Potential der Zweisprachigkeit und der interkulturellen Kompetenz zu nutzen
- Das Land Südtirol braucht die Zuständigkeit alle Studientitel und Berufstitel aus dem deutschen und österreichischen Ausland anzuerkennen, für ganz Italien.
- Die italienische Jugend spricht zu schlecht Deutsch.
- Die Handelskammer muss Teil der primären Gesetzgebungskompetenz des Landes werden. Die Handelskammer muss eine internationale Handelskammer werden.
- Staatliche Gesetze wie Zollgesetze sollen von Landesbeamten durchgeführt werden mit Recht auf Festlegung von verbindlichen Regeln für Südtirol. Keine Volksgruppe hat davon einen Nachteil, sondern alle haben Vorteile.
- Sondergerichtsbarkeit für ausländische Firmen in Südtirol einrichten
- Potenziamento della Camera Arbitrale a Bolzano legato alla Provincia
- Einrichtung einer Arbeiterkammer und eines Einheitsgewerkschaftssystems nach österreichischem Vorbild; zum effizienten Abschluss von Kollektivverträgen mit der Wirkung in Südtirol. Landeszuständigkeit für das Arbeitsrecht.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: Vorrang Gemeinwohl Schutz und Verwaltung der vitalen Gemeingüter

Initiator/in *Aula* *Ora*
Proponente: Auer Anton *Raum: 2* *Zeit: 13.15*

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **4**

- Öffentliche Güter sind solche, die lebensnotwendig, nicht teilbar und nicht ausschliessbar sind. Grundregeln zum Schutz der „Öffentlichen Güter“ gegen Privatisierungslobbys formulieren.
- Verhältnis Politik-Finanzwirtschaft. Dem Übergewicht der Lobbies (bei Wahlen) entgegenwirken. Das Bürgerrecht auf Benennung der Kandidaten für Landtags- und Gemeindewahlen rechtlich verankern.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

*Thema/Tema: **Landespolizei und Gerichtsbarkeit***

Initiator/in

*Proponente: **Otto Mahlknecht***

Aula

*Raum: **2***

Ora

*Zeit: **14.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

*Numero partecipanti (ca.) **20***

- Zusammenlegung von Carabinieri und Polizia di Stato und Guardia di Finanza zu einer Landespolizei unter dem Kommando des Landeshauptmannes
- Öffentliche Sicherheit und Verwaltungstrafen sollen Zuständigkeit des Landeshauptmann werden
- Zweisprachigkeitsprüfung für alle Polizisten
- Schaffung einer autonomen zweiten Instanz des Verwaltungsgerichtes (so wie in Sizilien)
- Landesrechnungshof mit Richtern, die vom Landtag ernannt werden
- Abzug von Carabinieri, Polizia di Stato und Guardia di Finanza nach Italien und an deren Stelle Schaffung einer Landespolizei
- Proporz, Zweisprachigkeit und Landeswettbewerbe sollen auch für die Polizei gelten
- Verwaltungspersonal der Gerichte soll vom Staat aufs Land übergehen (nicht Region!!)
- Sprachenrechte im Strafvollzug müssen gewährleistet werden: Deutsch im Bozner Gefängnis

Protokoll - Sammlung der Beiträge *Verbale – Raccolta dei contributi*

Thema/Tema: **Ortsnamengebung**

Initiator/in

Proponente: **Verena Geier**
12

Aula

Raum: **3**

Ora

Zeit: **11.15-**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

Numero partecipanti (ca.) **5**

- Pseudoitalienische Ortsnamen sollen abgeschafft werden, nur historisch gewachsene sollen verwendet werden und amtlich, offiziell anerkannt
- Deutsche Ortsnamen sind nur geduldet – dies soll sich ändern – die faschistischen Dekrete sind noch immer gültig – muss sich ändern
- Es wird kritisch gesehen, was die Mehrheit der Italiener wünscht – nur eine kleine Gruppe Italiener möchte die pseudoitalienischen Ortsnamen erhalten.
- Namen sind über Jahrhunderte hinweg gewachsen – also müssen die historischen Ortsnamen auch akzeptiert werden
- Italiener sollen „Sudtirolo“ und nicht „Alto Adige“ verwenden
- Auch heutzutage werden neue Zonen einfach übersetzt – darf nicht sein!
- Man wird nicht allen gerecht, nur weil man alles übersetzt
- Landesregierung muss festlegen, dass nur historisch verwendete Ortsnamen verwendet werden
- Die italienischen Ortsnamen, die bis heute verwendet wurden, können Italiener im Alltag weiterhin benutzen, nur sollen sie nicht mehr amtlich sein
- Wissenschaftliche Kriterien seine schwierig festzulegen
- Im Parlament in Rom werden sie nicht einverstanden sein mit historischen Namen
- Alle Sprachgruppen müssen sich wohlfühlen
- Man sollte locker mit der Thematik umgehen
- Alle haben ein Recht auf Heimat, aber sie müssen sich anpassen und die historischen Ortsnamen verwenden
- Auf Google Maps und im Navi sind nur italienische Namen angegeben – man fühlt sich als deutschsprachiger Südtiroler nicht zu Hause → es ist eine Frage der Identität – es soll niemanden die Verwendung eines Namens verboten werden
- Südtirol ist ein deutsches Land und deshalb sollen die deutschen Ortsnamen amtlich sein
- Es gibt historisch gewachsene italienische Ortsnamen – diese müssen verwendet werden

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Muster und Prägungen aufarbeiten um Frieden und Gerechtigkeit zu erhalten**

Initiator/in	Aula	Ora
Proponente: Bonora Rita	Raum: 3	Zeit: 13.15

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)	
Numero partecipanti (ca.)	6

Bonora Rita:

Sprachgruppendenken überwinden, heute neue Wege für Volksgruppenrechte und Identität erhalten; aber keine Trennung mehr

Kuppelwieser Elisabeth:

Kultur der Vergebung fehlt, Eigenes und Anderes anerkennen, es gibt keine gemeinsame Geschichte, es braucht Stätten der Vergebung, auch zw. Dableibern und Optanten, bis heute aktuell Aussöhnung zwischen Deutschen und Italienern und zw. Deutschen (Dableiber) und Deutschen (Optanten)

Bonora R.:

Prägungen sind wichtig, was können wir verändern? Südtiroler haben große Angst, glauben, dass nur durch Autonomie Schutz gegeben werden kann

Schroffenegger:

Heute bei Piazza Vittoria vorbeigefahren, Vergangenheit ist präsent.

Bonora:

Jeder Mensch soll auf Prägungen achten

Pernstich:

Viele Dinge überwunden, haben keine Angst mehr!

Autonomie schützt deutsche Volksgruppe, Problem zw. Dableibern und Optanten sehe ich nicht. Autonomiestatut soll Angst nehmen, deutsche Sprache ist gefestigt, muss geschützt werden, italienische Schulen sind auf dem Weg dazu, Zeit der Trennung überwinden, Siegesdenkmal.

Von Ach:

Zweisprachige Schule bedeutet, schlechte Kenntnis beider Sprachen; Claudiana-Absolventen bestehen am wenigsten Zweisprachigkeitsprüfung. Anstatt Südtirol zu einer Provinz zu machen, sollten sich Deutsche und Italiener an Kulturkreisen orientieren und Vermittler sein, „Südtirol“ soll kein nivellierender Mischmasch sein.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: La visione della futura società sudtirolese – EU e globalizzazione

Initiator/in

Proponente: Gianni Lanzinger

Aula

Raum:3

Ora

Zeit: 12.15

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

Numero partecipanti (ca.) 40

- Pakt zwischen Institution und Gesellschaft stärken.
- Das Volk muss entscheiden; die Entscheidungen müssen über den politischen stehen.
- Pflicht gegenüber zukünftigen Generationen
- Die zukünftigen Generationen sollen sich als Europäer fühlen.
- Es muss eine Präambel geben. Wir alle sind Bürger.
- Eine Präambel sollte definieren, wie wir miteinander umgehen. Wertschätzung des Bürgers steigern, kurze Wege der Entscheidungen.
- Konflikte zwischen Sprachgruppen gibt es überall
- Der Respekt vor den gewachsenen Sprachgruppen muss gegeben sein.
- Jeder kann sich einer Sprachgruppe zugehörig erklären.
- Der Proporz ist sehr wichtig, weil die deutsche und die ladinische Volksgruppe Garant für die Autonomie ist.
- Gemeinsam muss man für die Zukunft einstehen.
- Es wäre gefährlich, den Proporz aufzuheben.
- Solidarisch mit allen sollte Südtirol sein.
- Jede Sprachgruppe muss geschützt werden; mehr Lokalpatriotismus soll sich entwickeln.
- Für gemischtsprachige ist es schwierig sich zu erklären
- Ladinier finden es sehr wichtig sich zu erklären!!
- Eine Verfassung sollte sich Südtirol geben, denn dann könnten viele Sachen besser geschützt werden.
- Das Problem ist immer, dass wir abhängig sind.
- Die lokale Wertschöpfung stärken. Gemeinden zusammenfassen.
- Europa macht Vielfalt aus. Schutzmechanismus muss erhalten bleiben.
- Finanzspekulanten Vorschub leisten
- Die Vision könnte sein, dass die Ansässigkeit mehr zählt. Die Sprachgruppenzugehörigkeit ist Identität; auch Migranten sollten sich erklären; neue Mitbürgerin sagt, man müsse vor allem Europäer sein.
- Zentralistischer Staat und Globalisierung sind Problem.
- Es braucht gute Regeln für direkte Demokratie.
- Nur wenn Südtirol nicht mehr zu Italien gehört, könnte der Proporz abgeschafft werden.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: Verankerung des Vaterlandes im Statut

<i>Initiator/in</i>	<i>Aula</i>	<i>Ora</i>
Proponente: Lorenz Mayr	Raum: 3	Zeit: 14.15

<i>Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)</i>	
<i>Numero partecipanti (ca.)</i>	18

- Österreich als Vaterland ist in der österreichischen Verfassung nicht verankert, soll aber kommen.
- Autonomiestatut erster Abschnitt: Grundsatz, dass Österreich Vaterland der deutschen und ladinischen Sprachgruppe ist; dadurch besserer Schutz der Autonomie.
- Bezug zum Vaterland in die Präambel und ergänzt mit dem Selbstbestimmungsrecht im Sinne der UN-Menschenrechte
- Wichtig zu verankern, da es unsere kulturelle Wurzel ist
- Von der italienischen Volksgruppe haben viele auch österreichische Wurzeln; wichtig ist, dass wir als Schutz einen Bezug zu Österreich haben; Öffnung -> Vielfalt mit Schutz der eigenen Kultur
- Beispiel Schweiz als andere Realität (Schweizer Gefühl/Identität)
- Die italienische Verfassung schützt nicht genug; daher eine Verankerung im Autonomiestatut für Schutzfunktion rechtlich wichtig
- Doppelstaatsbürgerschaft auch ohne diplomatische Krisen möglich
- Wird Österreich/Italien damit nicht überstrapaziert bei den diplomatischen/zwischenstaatlichen Beziehungen?
- Eine eigenständige Willensäußerung
- Doppelstaatsbürgerschaft für Südtiroler auch wichtig für die Identität und den Schutz; sie muss aber überparteilich funktionieren
- Autonomiestatut für deutsche und ladinische Volksgruppe kein ausreichender Schutz
- Heute wenig Verbindung der Menschen zwischen Nord- und Südtirol und zwischen Südtirol und Österreich -> „Auseinandergelebt“, inzwischen die Beziehung zu Italien besser (inkl. Zusammenleben)
- Jede Minderheit ist schutzbedürftig und soll auch mehrfach abgesichert werden (also auch Verankerung im Autonomiestatut des Vaterlandes)

- Südtirol als Schutzmacht für Ladiner in den Provinzen Cortina, Belluno und Buchenstein im Autonomiekonvent
- Risiko wenn wir als Südtirol zu viel „Ich“ Positionen beziehen; wichtig im Autonomiekonvent zu definieren: „Wer sind wir eigentlich?“ -> Tiroler Identität -> haben uns letzte Jahrzehnte zu viel abgekapselt, aber wir sind auch wieder auf dem Weg der Öffnung dem Nachbarn gegenüber
- Zukunft liegt nicht bei Nationalstaaten, sondern bei den Europaregionen und im alpenländischen Raum.
- Werte ins Autonomiestatut inkl. Leitkultur einbetten (zum Beispiel SVP Statut von 1945)
- Bekenntnis zur EU im Autonomiestatut (können eigentlich nur Staaten Mitglieder sein, da eine spezielle internationale Organisation, daher besser Bekenntnis zur Euregio)
- Vorschlag zur Identitätsstärkung: Verwertung/Vermarktung unserer Sprachen; wir verlieren einen ideellen, ökonomischen Wert.
- Sehr wichtig ist es, differenziert zu denken. Jeder muss selber entscheiden können was sein/unser Vaterland ist.
- Tricolore im Sport? Jeder Sportler kann selber entscheiden. Wo ist unser Selbstbewusstsein? Politische Manipulation der Bürger und Kinder!
- Wir dürfen nicht vergessen, wie gut es uns geht! Wie wollen wir in die Zukunft gehen? Zusammenkommen heißt, jeder muss auch auf etwas verzichten.
- Kultur verändert sich. Heute eine andere Gesellschaft wie vor 100 Jahren, als Potential.
- Vaterland im Autonomiestatut: nicht jeder kann sich zu Österreich/Italien zugehörig fühlen, man muss mit der Zeit gehen.
- Historisch wichtig als Schutzfunktion: Österreich als Vaterland.
- Südtiroler Identität ist sehr vielfältig, daher Terminus „Vaterland“ überdenken; Vorschlag: wir als österreichische Minderheit und Terminus „Vaterland“ umgehen

(für das Protokoll: Sebastian Seehauser; für das Thema: Lorenz Mayr)

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

*Thema/Tema: **Europa delle Regioni?_***

Initiator/in

*Proponente: **Thomas Vaglietti***

Aula

*Raum: **3***

Ora

*Zeit: **15.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

*Numero partecipanti (ca.) **21***

Trojer Karl: Europa delle Regioni; è difficile immaginarla se non si conoscono non solo le regioni altre, ma le specificità intime di ogni territorio – quindi capire cos'è una regione.

Alma Zanfra: accenno alla dimensione del potere politico (confine); gli interessi economici (guerre terrificanti). Determinare un territorio in funzione della cultura è un po' ridicolo. Dire un noi chiuso, piccole regioni etniche, quasi sempre c'è dietro qualcuno che ci guadagna. Qual è l'Europa delle regioni? Quella economica. Stare molto attenti a questa visione romantica del piccolo mondo senza aprirsi con attenzione. Regione è un concetto molto discutibile e influenzato dai poteri.

Avanzini: parliamo di regioni o di identità? L'Europa è stata disegnata tentando di cancellare le identità. Quello che rende forte ed unita anche una terra è l'identità che si estende oltre i confini dell'Alto Adige e va preservata, arricchita, magari esportandola.

Florian: avrei una domanda da porre alla Signora Alma. Al posto del concetto di regione cosa metterebbe?

Alma: io sono per un grande progetto di rinnovamento che porti all'esterno un modello di riferimento. Cosa c'è dietro ogni volta che si spostano i confini? Non farei mai riferimento alla parola identità. Vedere persona per persona. Ognuno di noi è un continuo movimento. Identità è estraneamento. Mobile e discutibile.

Luca: Sono convinto dell'Euroregione, non solo locale, ma moderna. Sono d'accordo che l'idea dell'Europa di decenni fa è fallita. Oggi c'è una adesione a vivere il territorio. L'aspetto della Euroregione credo abbia creato una sorta di equilibrio che l'Alto Adige non ha mai avuto. L'Alto Adige ha all'interno 165 nazionalità. Credo che il locale sia l'ideale per il controllo della cittadinanza e politico.

Trojer: Sussidiarietà, quindi qual è l'identità?

Florian: se le decisioni vengono prese a ricatto di decisioni, io lo vedo come contatto diretto.

Otto von Aufschnaiter: Leopold Korn, articolo "L'Europa dei contorni"; esempio: i ladini sono l'esempio delle culture di tre regioni. Tra i cittadini è importante fare emergere insieme le particolarità di ogni territorio; abbiamo bisogno di una visione non di confine, ma di confronto culturale. Questi confini mentali li dobbiamo aprire; e con iniziative trentine, tirolese e locali.

Messner: Alexander Langer aveva previsto le gabbie etniche da subito; l'idea dei contorni, scelti da coloro che ci abitano con la democrazia diretta. Avere la possibilità effettiva di scegliere. Oggi si dovrebbero riconoscere queste gabbie statali da superare.

Gigli: nell'Europa di oggi ci si sta chiedendo: l'Europa fra 500 anni. Se l'Alto Adige si togliesse questi confini dalla testa, qui si potrebbe fare qualcosa di positivo. Se invece è qualcosa per escludere, quindi difendere le mie ricchezze ed entra solo ciò che decido io, allora torniamo indietro all'Europa di secoli fa.

Alma Zanfra: Che cosa abbiamo fatto adesso? Alle condizioni attuali considero il mio impegno civile locale. Quindi bisogna agire localmente. In Svizzera, con l'immaginario meraviglioso dei cantoni ci sono gli interessi economici (banchieri etc.); se un nuovo Statuto, che non sia un gioco di contrappesi giuridici. Il mercato va con chi gli conviene.

Anton: Sono arrivato tardi e vorrei fare una domanda: Presumo che abbiate parlato degli Stati nazionali che hanno portato alle due guerre; oggi in un percorso preciso hanno perso i poteri. Quindi privatizzazioni di organismi sovranazionali tramite la struttura della Commissione Europea limitano le scelte dei singoli Stati. Oggi non sappiamo più cosa sono e quali sono i beni comuni, in tutti il mondo e anche qua.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Schutz der deutschen und ladinischen
Volksgruppen**

Initiator/in
Proponente: **Ewald Rottensteiner** Aula
Raum:**4** Ora
Zeit:**11.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **29**

Es gab verschiedene Darstellungen:

- Wichtig Vermeidung der Bezeichnung „Territorialautonomie“ - Autonomie dient dem Minderheitenschutz
- Erweiterung der Zuständigkeiten der Autonomie
- Proporz
- Muttersprachlicher Unterricht
- Gerichtsbarkeit Erweiterung des Verfassungsgerichtshofes um einen deutschsprachigen Richter besetzt vom Landtag
Alternative: Streitschlichtungspanel zwischen Österreich und Italien zwischen Südtirol und dem Staat
- Keine Durchgriffsklausel des italienischen Staates in Südtirol
- Sanktionen einführen bei Nichteinhaltung der Zweisprachigkeit
- Aufnahme in öffentlichem Dienst → Prüfungen in beiden Sprachen
Konflikt muttersprachliches Prinzip mit Fachwissen
Mehr auf Kommunikationsfähigkeiten achten
- Achtung bei Missbrauch Auswahl Volksgruppengruppenzugehörigkeit
- Tatsächliche Überprüfung Zweisprachigkeit
- Auch Fachwissen ist wichtiger als Sprachwissen
- Öffentliche Verwaltung soll zweisprachig sein
- Die historische Dimension des italienischen Friedensvertrages - Pariser Vertrag – soll wieder in den Mittelpunkt gestellt werden

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Competenze (nuove e „vecchie“)**

Initiator/in Proponente: Doriana Pavanello	Aula Raum: 4	Ora Zeit: 12.15
--	------------------------	---------------------------

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **5**

- Sulle competenze non c'è certezza del diritto e questo comporta difficoltà di applicazione. Competenza primaria per la contrattazione dei dipendenti provinciali, messa in discussione della riforma del titolo V.
- C'è bisogno di maggiore certezza di diritto anche per le odierne competenze primarie
- La regione va rafforzata per dar maggior peso alle due Province
- Più competenze comportano più responsabilità e più finanziamenti
- Attuazione diretta direttive UE nella legislazione provinciale e ampliamento delle competenze primarie
- Chiedere la competenza primaria su tutela ambiente e urbanistica
- Rapporti Provincia – comuni: ridefinire il quadro delle materie/ambiti sussidiati ai comuni
- Le nuove competenze andrebbero discusse con i cittadini e le cittadine della Provincia

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: ***Rispetto delle lingue e parità per tutti i partiti***

Initiator/in	Aula	Ora
Proponente: <i>Pietro Friso</i>	Raum: 4	Zeit: 14.15

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)	
Numero partecipanti (ca.)	3+1

Lo Statuto per legge deve essere scritto nella lingua nazionale. La stesura deve essere tale che non ci devono essere parole di facile doppia interpretazione.

La traduzione in lingua tedesca deve essere fatta da un istituto universalmente conosciuto.

Successivamente tutti gli atti devono essere scritto di base nella lingua di stesura dello Statuto e poi nell'altra lingua corrente.

Ogni parola usata non deve dare la possibilità di una doppia interpretazione, sia nella lingua dello Statuto, che in quella tradotta.

Lo Statuto non deve essere interpretabile solo da politici e giuristi, ma da tutti i cittadini. Quindi stesura chiara e semplice.

Principi questi condivisi dai presenti.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

*Thema/Tema: **Schule wohin – einsprachig/mehrsprachig?***

Initiator/in *Aula* *Ora*
*Proponente: **Maria Cristina Huber Klotz*** *Raum: **5*** *Zeit: **11.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **40-50**

- Florian von Ach: für strikte Trennung der Sprachen; Brückenfunktion ist nur gewährleistet, wenn die Schule auf rein muttersprachliche Basis gewährleistet ist.
- Paul Decarli: gegen dreisprachige Schule, Bedenken wo Qualität des Faches; CLIL Unterricht zerstört die Qualität der Schule;
- Magareth Lun: völlig falscher Ansatz des Sprachunterrichts; der Schüler hat das Recht den Stoff in seiner Muttersprache zu lernen: es muss die Qualität des Sprachunterrichts verbessert werden; Differenzierung und bessere Didaktik.
- Maya Mayr: Einstellung zur deutschen Sprache in der italienischen Schule schlecht.
- Florian von Ach: hat selbst in der italienischen Grundschule unterrichtet. Erfolge des Sprachunterrichts CLIL sehr überschaubar.
- Frau Sandrini: hätte sich in der Oberschule mehr Sprachangebote gewünscht. Würde vorschlagen, dass italienische Fachlehrer in der deutschen Oberschule unterrichten.
- Alberto Stenico: Maturanten sind nicht perfekt zweisprachig. Es muss ein Recht zu wählen geben für die Schüler/Familien (zwischen verschiedenen Modellen); auch ein System, das private Sprachförderung unterstützt, nicht nur öffentliche.
- Herr Mitterer: an der Uni ist das System mit dreisprachigen mühsam. An der Uni Innsbruck besser, weil die Sprachen blockweise angeboten werden, nicht Fachwesen. Im Sprachunterricht wird je nach Fakultät Fachsprache vermittelt.
- Frau Stella: In Bozen gibt es eine große zweisprachige Realität. Wir sprechen von Integration, können uns aber nicht in die andere Sprachgruppe integrieren.
- Anonymous: in Aosta ist die gemischtsprachige Schule vor 50 Jahren eingeführt worden; das Modell ist schief gegangen.
- Claudio Campedelli: unterrichtet an einer Schule, wo CLIL vorgeschlagen wurde. Schüler sehen das zum Teil nicht ein. Hat versucht ersten Teil des Unterrichts auf deutsch-englisch zu machen, aber die Schüler sind dagegen. Auf der Uni können die Studenten noch selber unterschreiben. Es geht nicht nur um Sprache, sondern um Kultur.
- Arno Mall: bei den Schülern geringe Bereitschaft, die andere Sprache durch italienische klassische Literatur zu lernen. Richtig wäre Fachunterricht

(Fachsprache) im Italienischunterricht, nicht Italienisch im Fachunterricht. Man kann andere Angebote wahrnehmen wie 4. Oberschuljahr in italienischer Schule.

- Kathrin Pichler: war zufrieden mit Englisch an der Uni Bozen. Wichtig ist, dass man sich gute Sprachkenntnisse aneignet und Annäherung an andere Kultur.
- Judith Kofler Peintner: auch im Kindergarten deutsch/italienische Sprache wichtig. Im Kindergarten ist es so, dass die italienischen Eltern gerade in Bozen sich sehr häufig entscheiden, die Kinder in den deutschen Kindergarten zu schicken. In der Schule muss Alltagssprache unterrichtet werden.
- Beatrix Sporer: Es kommen Kinder in die Grundschule, die 3 Jahre deutschen Kindergarten gemacht haben und nicht Deutsch können. Es muss die Erstsprache geschützt werden. Die deutsche Schule und der deutsche Kindergarten müssen deutsche Schule und deutscher Kindergarten bleiben; nicht durch zu viele andere Kinder gemischte Schulen oder Kindergarten werden.
- Frau Gschnell: aus Kurtatsch, ist gegen CLIL Unterricht. Deutsch ist bereits Fremdsprache und die Schüler müssen bis zur Matura darin geschult werden. Erst an der Uni Vorlesungen in verschiedenen Sprachen gut. Qualität des Italienisch-Unterrichts in der deutschen Schule ist sehr schlecht; zu viel Literatur, es muss heutige moderne Alltagssprache vermittelt werden.
- Signora Cittadino: Es existiert eine strenge Trennung der Sprachgruppen in der Schule. Das muss überwunden werden. Wichtig ist mehr Kontakt.
- Kurt Hafner: Es ist bedenklich wie sich die Sache speziell im deutschen Kindergarten entwickelt hat; zu viele Kinder in der anderen Sprache bilden eigene Gruppen; 2 Kinder haben Privatmittelschule besucht; dort besser. CLIL sehr schlecht; es fehlt die Qualität; Versuche haben fehlgeschlagen. Wichtig ist es, zwischen den Sprachen hin- und herspringen zu können.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Ottimale Convivenza**

Initiator/in
Proponente: **Giacometti Alberto** Aula
Raum: **5** Ora
Zeit: **12.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **16**

- No due società, ma due lingue → no terza via
 - Ho fatto asilo italiano a Rencio → per fare l'immersione bisogna volerlo, non basta solo la scuola → bisogna essere trilingui.
 - Ho imparato il tedesco da piccolo → ci vuole la seconda lingua
Le due culture si influenzano già reciprocamente.
 - Mi sento a casa mia in Alto Adige anche se il figlio di migranti.
 - Wir sind alle EU Bürger, aber müssen unsere Tiroler Kultur schützen. Sprachliche Integration „auf dem Land“ ist schwierig. Sprachschule hat nicht funktioniert.
 - Bei mir hat die Schule funktioniert; keinen dritten Weg machen, man sollte nicht alles abbauen, was wir erreicht haben. Statut heute OK.
 - Nicht nur die Sprache wichtig, aber auch Voraussetzungen schaffen, für die Immersion.
 - Italienisch lernen ist schwierig in den Dörfern.
 - Wie gehören die Einwanderer ins Integrationskonzept rein?
 - Non solo la lingua è importante ma per la convivenza ci vuole di più.
1. A favore di più integrazione
 2. Contro più integrazione
 3. La scuola ancora non è in grado di insegnare la lingua (a parte alcune eccezioni).
 4. Chi viene dal resto del mondo ha difficoltà a accettare la separazione di gruppi linguistici.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Identität und Vielfalt**

Initiator/in
Proponente: **Elisabeth Ladinser** Aula
Raum: **5** Ora
Zeit: **13.15-14**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **30**

- Eigene Identität bewahren, beginnt bei eigener Identität; Name, Sprache, Kultur, Schule → birgt Gefahr der Verwitterung
- Nicht gut vertreten als Tirolerin, zu der Identität ich mich bekenne. Wir leben in Südtirol: 3 Sprachgruppen → Autonomie erweitert
- Bewahrung der Autonomie als Minderheitenautonomie → keine Territorialautonomie
- Identität = Wurzeln haben, Herkunft Familie
- Beziehungen zu Österreich der Bürger schlecht
- Identität bedeutet wachsen, durch Begegnungen Vielfalt
- Wir sind eine Minderheit, die um ihre Rechte kämpfen musste → Südtirol soll ein Begegnungsraum bleiben
- Schulen: deutsch – italienisch
- Als Kind von Mischkulturen → Welche Identität
- Viele Identitäten; warum spricht man nicht von den 15% die eine andere als italienische, deutsche und Ladinische sind
- Südtirol macht die Vielfalt aus
- Über Sprache wird Identität geformt

- Schule leistet gute Arbeit – CLIL ist eine gute didaktische Methode Sprache zu erlernen: Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Schule hat ihre Aufgabe zu erfüllen
- Statut hat zu Befriedung in Südtiroler Gesellschaft geführt. Austausch ist gut und wichtig
- Fremde Sprache sollte aber durch aktuelle Themen vermittelt werden
- Schule zentraler Punkt für das Überleben der zu schützenden Minderheit, primäre Gesetzgebungsbefugnis für Schule

Protokoll - Sammlung der Beiträge *Verbale – Raccolta dei contributi*

Thema/Tema: ***Eliminare le gabbie etniche***

Initiator/in
Proponente: ***Gabriele Antinarella*** Aula
Raum: **5** Ora
Zeit: **14.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **17**

Dichiararsi appartenente a un gruppo linguistico è anacronistico.
Sprachgruppenzugehörigkeit führt zur Befriedung des Landes. Arbeitsstellen für alle werden proportional bereitgestellt und garantiert. In ganz Europa bewundert man das Sprachgruppenzugehörigkeitsmodell.
Difesa delle radici culturali.
Das Sprachgruppensystem hat Wohlstand gebracht. Der italienische Staat hat man mehr als 55 Millionen Einwohner, man muss die Sprachgruppen in Südtirol vor einer Majorisierung durch Restitalien schützen. Proporz schützt den ethnischen Frieden.
Menschen tragen sich aus Opportunitätsgründen in eine andere Sprachgruppe ein – mit besseren Sprachtests einen Riegel verschieben, um die echte Muttersprache zu eruieren.
Wie wollen wir mit Zuwanderern umgehen? Zuwanderer integrieren sich am besten, wenn sie sich einer Sprachgruppe (samt Proporz) zuordnen können.
Alle Sprachgruppen profitieren vom Proporz. Ohne Proporz wird Südtirol zu einer normalen italienischen Provinz – ohne Autonomie.
„Gemischtsprachige“ sind kein Argument gegen den Proporz, im Gegenteil. Nur ein Bruchteil der „Gemischtsprachigen“ hat Probleme/Schwierigkeiten, sich einer Sprachgruppe zuzuordnen.
Solange Südtirol bei Italien ist, mit einem Staatsvolk von 55 Millionen, braucht Südtirol Schutz - nicht nur die Autonomie, sondern auch den Proporz.
Es gibt keine „gabbie etniche“ – ethnische Käfige. Jeder kann sich frei entwickeln.
Proporz ist nicht überholt.
Solange Südtirol dem italienischen Staat angehört, kann es nicht auf Schutzmechanismen verzichten.
Die eventuellen ethnischen Schranken baut man am besten ab, wenn der italienische Staat nicht mehr „dazwischenfunk“, wenn der italienische Staat keine Hoheitsrechte mehr ausübt. Eine Herauslösung aus dem nationalstaatlichen Kontext wäre am hilfreichsten, um Schranken/Käfige zu überwinden.
„Wir brauchen keinen italienischen Staat um zusammenzuhalten“.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Ausbau primäre Kompetenzen des Statutes**

Initiator/in	Aula	Ora
Proponente: Martin Stifter	Raum: 6	Zeit: 12.15

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **20**

Das Land Südtirol hat inzwischen wesentliche Kompetenzen, doch auch zahlreiche Lücken in folgenden Bereichen, die unten aufgelistet sind. Grundsätzlich sollten alle nicht dem Staat vorbehaltenen wesentlichen Bereiche (Währung, Verteidigung, Außenpolitik...) an das Land übergehen und zwar mit primärer Kompetenz. → Kompetenzen deren primäre Zuständigkeit wichtig wäre:

1. Finanzhoheit: Steuereinhebung und Definition der Steuern selbstbestimmen
2. Gerichtsbarkeit: Verwaltung, Personal
3. Schulautonomie: Lehrer (derzeit Staatsbedienstete) an das Land; Lehrpläne eigenständig erstellen (derzeit vom Staat vorgegeben)...
4. Polizei und Post an das Land
5. Gesundheitswesen;
6. Umweltschutz: Zwar Landesgesetz doch staatliche Bestimmungen nach wie vor gültig. (Negativbeispiel: SISTRI)
7. Stärkung und Verankerung der Europaregion
8. Abschaffung des Regionalrates und Trennung der Region in 2 Provinzen

Dies waren die Prämissen meinerseits. Nun erfolgt die Diskussion mit folgenden Wortmeldungen:

- Verfassungsreform: Konvent soll zum Ausdruck bringen, dass die Zentralisierung schädlich für unser Land ist; Zuständigkeiten primär im Landtag
- Qualität der Autonomie spiegelt sich im Umfang der Kompetenzen wieder. Vorschlag von Zeller und Berger zur Vollautonomie ist sehr gut und geht in die richtige Richtung.
- Primäre Kompetenzen auch nach außen hin verteidigen
- Primäre Kompetenzen im Bereich der Kultur sehr wichtig (kulturelle Freiheit, Selbstbestimmung); kulturelle Autonomie!
- Einrichtung von Ethikkommissionen anzudenken
- Identitätsfrage? Wer sind wir?
Ethikkommission → Aufgabe als „Qualitätskontrolle“, d.h. Überprüfung der Vorgaben, Rechte, Gesetze,...in der Praxis; Ethik → auch evtl. Beratungsorgan bei Erstellung von Richtlinien, Gesetzen,...

- Regionalrat → Hindernis für Reform des Statutes.
- Wenn wir die Vollautonomie haben, braucht es die Region nicht mehr. Brauchen wir die Region noch?
- Euregio: Klarer definieren! Zwitter?
- Unsere Autonomie ist keine Südtirol-Autonomie sondern eine Regionalautonomie.
- Kompetenzen der Region an die Provinzen, aber die „Region“ kann – soll – weiterbestehen bleiben.
- Regionales Gefälle spiegelt sich z.B.: derzeit in der Gemeindeordnung wieder. Hier Kompetenzen aufteilen!
- Schule: Primäre Kompetenz ganz wichtig!
- Region: Wir können ohne Region wenig entscheiden. Daher starke Reduzierung der Kompetenz. Finanzielle Einschnitte beschränken, natürlich auch die Kompetenzen, die wir schon haben, Kompetenzen ja, dann aber auch die finanziellen Mittel.
- Wunsch nach Kompetenzen da, aber Trend geht in die andere Richtung. Andere Autonomiemodelle/Alternativen daher andenken.
- Schiedsgericht Österreich- Italien → befindet über Kompetenzfragen. Autonomie nicht nur durch Verfassungsgerichtshof abgesichert, sondern auch durch anderes „höheres“ Gericht (Schiedsgericht).
- Autonomiestatut regelt Beziehung zu Italien, kann das Autonomiestatut auch Beziehungen zu Europa regeln? Makroregionen?
- Dieser Konvent hier soll den Wunsch nach der Vervollständigung/Ausbau der Autonomie zum Ausdruck bringen. Finanzautonomie ist hierbei sicherlich ein Knackpunkt.
- Verfassung wird zu wenig zur Kenntnis genommen.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Das Zusammenleben der Sprachgruppen in der Autonomie**

Initiator/in
Proponente: **Nagler Annamarie**

Aula
Raum: **6**

Ora
Zeit: **13.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **12**

Es soll nicht von ethnischen Gruppen gesprochen werden, sondern von Kulturen. Dazu gibt es Widerspruch. Der Begriff ethnische Gruppe ist wichtig und notwendig. Es gibt in Südtirol Bereiche des Zusammenlebens und des Nebeneinander.
Proporz beschützt deutsche Volksgruppe. Der italienische Staat ist ein Störelement, weil er in die Autonomie eingreift. Örtliche Parteien entscheiden vor Ort. Italienische Parteien beziehen ihre Anordnungen aus Rom. Für ein gutes Zusammenleben braucht man eine starke Abnabelung von Rom. Es darf keine fremden Kommissare und Richter geben. Das Autonomiestatut bringt allen Gruppen Vorteile. Der Schlüssel zum Zusammenleben ist das Sprachenlernen.
Der Satz von Landesrat Zelger soll umgedreht werden. Die Italiener und die Deutschen teilen viele Werte. Gemeinsame Nennersuche. Land ist historisch Deutsch. Damit sind viele Italiener einverstanden. Die Autonomie nutzt allen Gruppen, aber ohne Extremisten.
Der Proporz ist ein notwendiges Friedenssystem und beschützt alle drei Volksgruppen.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Vollautonomie**

Initiator/in
Proponente: **Manuel Massl** Aula
Raum: **6** Ora
Zeit: **15.15-16**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **23**

Ephraim Oberlechner:

„Mehr Autonomie, Proporz und Gutes behalten, alle Kompetenzen nach Südtirol holen, Land soll von Italien freigekauft werden.“

Elmar Thaler:

„Stimme zu, wesentliche Kompetenzen müssen nicht beim Staat Italien bleiben.“

Harald Mayr:

„Säulen der Autonomie sollen beibehalten werden, keine gemischtsprachige Schule. Meisten wünschen sich, dass mehr Kompetenzen ans Land gehen.“

Armin Widmann:

„Rai soll nicht von Rom finanziert werden. Zuständigkeiten des öffentlichen Rundfunks, sollen ans Land gehen.“

Karl Gudauner:

„Regionale Sender stärken.“

Otto Mahlkecht:

„Gesetzgebungszuständigkeit stärken, brauchen freie Gesetzgebung des Landes. Erweiterung der Zuständigkeiten, z.B. im Rundfunk und Sportautonomie.“

Manuel Massl:

„Finanzhoheit soll bei Südtirol bleiben, soll Steuern einheben. 10 % soll an Staat gezahlt werden. Südtirol soll Steuern selbst festlegen.“

Günther Ploner:

„Menschen muss näher gelegt werden, warum wir Autonomie haben. (=weil wir österreichische Minderheit sind) Dann tun wir uns leichter mit Identität.“

Harald Mayr:

„Artikel der Flaggenregelung herausnehmen. Es braucht ein eigenes Flaggengesetz. Land soll entscheiden, wann Flagge gehisst wird.“

Elmar Thaler:

„Es braucht keine italienische Flagge, brauchen auch Sportautonomie. Rai soll ein eigener Südtiroler landessender werden, orientiert sich zu sehr an Rom.“

Otto Mahlknecht:

„Es braucht autonome Zuständigkeit bei den Einbürgerungen. Land muss kontrollieren, wer Mitbürger wird.“

Ephraim Oberlechner:

„Polizei auf Ortsebene aufstocken. Schutz der deutschen Schule-. Es braucht eine Prozentlösung wie viele die deutsche Schule besuchen dürfen. Artikel 19 nicht mit mehrsprachiger Schule aufweichen.“

Armin Gschnell:

„Vollautonomie ist erstrebenswert, bisher nur ein Zwischenweg.“

Manfred Dona:

„Regierungskommissar ist überflüssig, soll Landeshauptmann / -frau übergeben werden.“

Sebastian Seehauser:

„Vollautonomie ist nicht Minimum, Verteidigung muss beim Staat bleiben, braucht europäische Verteidigung. Autonomiestatut ist ein Garant für die deutsche und ladinische Sprachgruppe, für ein friedliches Zusammenleben und für den Wohlstand. Die Vollautonomie ist der nächste Schritt.“

Otto Mahlknecht:

„Region gehört abgeschafft.“

Manuel Massl:

„Subsidiarität Richtung Gemeinden und EU; EU soll in Autonomie enthalten sein und die Rolle wie die Europäische Gesetzgebung geregelt wird.“

Armin Widmann:

„Was Rai Sender Bozen betrifft, mehr Kompetenzen für Südtirol.“

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

*Thema/Tema: **Principi dell'autonomismo nel terzo millennio***

Initiator/in

*Proponente: **Andrea Grata***

Aula

*Raum: **6***

Ora

*Zeit: **14.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

*Numero partecipanti (ca.) **13***

Ore 14.20: inizio dei lavori; si decide il nome die verbalizzanti, Signora Torresan Annita e il signor Christoph Pichler.

Il signor Grata introduce il tema in discussione partendo dall' attuale Statuto dal punto di vista storico e giuridico. Focalizza la necessità di un principio di riconoscimento nell'idea autonomistica.

Protocollo di Annita Torresan:

Un partecipante afferma che ci devono essere i principi giuridici con regole chiare per sentirsi tutelati. Un secondo partecipante illustra la valorizzazione delle alterità che ci sono e che aumenteranno. La terza afferma la necessità di come viene percepita l'autonomia dal resto d'Italia. Il primo ribadisce che l'elemento etnico è basilare ed è da conservare per dare sicurezza. Il quarto puntualizza che l'autonomia è da conservare anche nella Provincia di Trento. Il quinto va riferimento allo spirito europeistico che dovrebbe valorizzare le unicità al suo interno, salvaguardando i principi europei e anche quelli nazionali. Il sesto puntualizza che l'Europa attuale funziona su una base economica, tecnocratica e finanziaria che va in crisi quando questi cambiano. Sono in principi ideali di pace etc. che devono ispirare. Il settimo va presente che la paura è un ostacolo che deve essere abbattuto.

Protokoll von Christoph Pichler:

Grata leitet ein. Er weist auf den Gesellschaftsvertrag von Rousseau und auf die historische Entwicklung hin. Er verweist darauf, dass Europa mittlerweile eine Sammlung von Normen ist. Es gibt in Bezug auf die Autonomie zwei Positionen: eine ist konservativ und erklärt, dass sich die bisherige Autonomie bewährt hat; eine andere hingegen sieht das anders; die zweite Sichtweise ist evolutiv. Autonomismus zeichnet sich einerseits durch die Selbstbehauptung aus. Kann es einen gemeinsamen autonomistischen Geist geben? Florian von Ach wirft ein, dass das Recht dem Bürgern Sicherheit gibt. Normen

im Statut zu verankern ist absolut essentiell. Brüssel aber treibt es manchmal mit der Überreglementierung zu weit. Man wirft ein, dass es vielleicht richtig ist, dass aus den bisherigen Themen Ziel des Rechts nicht so sehr die Rechtssicherheit sondern die Gleichheit ist. Es ist wichtig zu sehen, dass es viele Diversitäten/Unterschiede auch in Südtirol gibt. Eine Dame wirft ein, dass sie aus dem Trentino stammt und dort die Autonomie gegenüber den Rest Italiens noch schwerer zu verteidigen ist. Florian von Ach erklärt, dass doch die Rechtssicherheit wichtig ist und er insofern den Vorredner widersprechen muss. Wichtig ist, dass man auf den ethnischen Hintergrund der Autonomie hinweist, der die deutsche und ladinische Sprachgruppen schützen muss. Ein Teilnehmer wirft ein, dass die Autonomie sicherlich gestärkt werden muss. Er schließt sich daher dem Vorredner an, der auf dem Schutz der ethnischen Minderheiten verwiesen hat. Ein weiterer Teilnehmer verweist darauf, dass die Notwendigkeit von mehr globalen und europäischen Normen besteht. Die Autonomie kann auch ein Schutz gegen Probleme sein, die die EU schafft. In Deutschland gibt es auch Autonomien. Man muss verschiedene Prinzipien sehen, die europäisch, italienisch oder deutsch sein können. Diese Prinzipien müssen angewendet bzw. umgesetzt werden. Ein Teilnehmer merkt an, dass das heutige Europa Probleme schafft. Er erklärt, dass auch er das bestehende Statut befürwortet und es nur darum geht, es zu verbessern. Wichtig ist auch die Subsidiarität. Man sollte die ökologische Komponente mit hineinnehmen. Man sollte eine zivilgesellschaftliche Bildung/Aufklärung vorsehen, die pazifistisch und nicht militaristisch ausgerichtet ist. Ein Teilnehmer wirft ein, dass er eine Bildung im Sinne eines irgendwie gearteten Militarismus nicht sieht. Ein Teilnehmer erklärt, dass es wichtig ist in friedfertiger Art eine gemeinsame Zukunft zu gestalten, mit gegenseitigem Respekt und mittels der Wertschätzung der Verschiedenheiten. Claude Rotelli erklärt, dass er nicht weiß, ob es ein drittes Statut braucht und plädiert auf jeden Fall für Offenheit. Ein Teilnehmer verweist auf andere Autonomien wie die Aaland Inseln oder Grönland. Die Einwohner von Aaland scheinen sehr zufrieden mit ihrer Autonomie. Eventuell sollte man von diesem Modell lernen.

Protokoll - Sammlung der Beiträge *Verbale – Raccolta dei contributi*

Thema/Tema: **Unabhängigkeit**

Initiator/in

Proponente: **Egon Zemmer**

Aula

Raum: **7**

Ora

Zeit: **15.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

Numero partecipanti (ca.) **17**

- Man soll einen Schritt weitergehen – unabhängig sein vom italienischen Staat
- Alle drei Sprachgruppen sollen entscheiden wie es in Südtirol weitergeht; es geht um Polizei, Sport.

Ideen:

- Jedes Jahr Referendum (direkte Demokratie): das Volk stimmt ab.
- Wäre Unabhängigkeit für den inneren Zusammenhalt gut? Man baut zusammen ein Projekt und dies verbindet – Schweiz wäre hier Vorbild
- Unabhängigkeit ist anzustreben – jeder ist mündig und soll selbst entscheiden und Verantwortung tragen. Man müsste nicht mehr die Entscheidungen Italiens mittragen.
- UNO: Selbstbestimmungsrecht der UNO wurde auch von Italien unterschrieben – so haben wir auch dieses Recht.
- Bei Abstimmungen unter Italienern setzt sich auch die Loslösung Südtirols von Italien durch – vor allem bei jungen Italienern.
- Auch in Schottland, Katalonien, Flandern wird eine Loslösung vom Staat angestrebt.
- Italien hat auch für Triest das Selbstbestimmungsrecht gewollt.
- Das Problem ist, dass Italien eine Selbstbestimmung nicht zulassen würde – das UNO Menschenrecht ist eine höhere Gesetzgebung – Italien muss also diese Selbstbestimmungsrecht der Südtiroler zulassen.
- Durch Loslösung würden sich auch die Italiener nicht mehr als Italiener fühlen -> es würde keine ethnische Grenzen mehr geben
- Weiter weg von Rom wäre besser für Südtirol? Frage wurde in den Raum gestellt
- Wichtigster Alpenübergang (Südtirol) könnte auch nie aus der EU ausgeschlossen werden, wäre es unabhängig.
- Es besteht die Befürchtung, ob Südtirol überhaupt alleine überleben würde. Wirtschaftlich wäre Südtirol absolut imstande zu überleben.
- Es würde schwierig sein, zu Österreich zurückzukehren.
- Wichtig ist, dass wir das Recht in Anspruch nehmen, das Selbstbestimmungsrecht auszuüben.

- Im dritten Autonomiestatut soll festgeschrieben werden, dass wir jederzeit das Recht haben, das Selbstbestimmungsrecht auszuüben.
- Wichtig wäre die primäre Gesetzgebung Südtirols – Rom soll nicht mehr mitbestimmen.
- Militär und italienische Polizei sollte wieder nach Italien
- Enteignetes Land/Grundstücke sollten wieder vom Staat Italien an Südtirol zurückgegeben werden
- Autonomie wurde auch erkämpft

Wären wir unabhängig, wie würde es ausschauen?

- Selbst abstimmen ist der erste Schritt
- Viele Probleme fallen weg, wenn wir unabhängig sind – Steuerautonomie wäre sehr wichtig (in Liechtenstein zahlt man 11% Steuern). Schutzmacht Österreich wäre immer noch gegeben.
- Frage ist, ob man imstande ist dieses Recht durchzusetzen. Wenn alle zusammen die Unabhängigkeit fordern, dann muss der Staat einwilligen: das Volk bestimmt.
- Nicht alle würden auf die Straße gehen und das Recht fordern. Denn nicht alle wollen die Unabhängigkeit.
- Selbstbestimmung bedeutet, jeder kann selbst bestimmen – auch Wilson hat dies festgeschrieben.
- Jeder ist kritisch und will Meinung sagen, genau deshalb soll dieses Recht genützt werden
- Südtirolproblem ist ein weltweites Unrecht – Rosendorfer
- Es ist ein Unterschied, ob man das recht einfordert oder ob man dann an der Abstimmung teilnimmt.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema: **Autonomie und Ortsnamengebung**

Initiator/in
Proponente: **Josef Seppi** Aula
Raum: **7** Ora
Zeit: **11.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **3**

Josef Seppi:

Südtiroler Autonomie ist voller Hürden ausgestattet. Die Zukunft zu gestalten müssen einmal die staatlichen Einrichtungen, wie Polizei, Justiz und Finanzhoheit abzuschaffen. Zumindest zu lindern, um dann eine echte Autonomie zu schaffen. Eine wichtige Hürde, die bewusst verharmlost wurde, ist die Ortsnamengebung. Wie kann das sein, dass immer noch, nach 70jähriger faschistischer Vergangenheit, tolo-meische Namensgebung amtlich ist, währenddessen die überlieferten historischen Namen, die auch über 2.000 Jahre zurückgehen nur in diesem Lande geduldet werden.

Pichler Anton (volle Autonomie):

Dem Land soll volle Autonomie zugesichert werden, oder sonst Freistaat. Es genügt nicht nur einige leere Versprechungen vom Staat, es steht noch vieles aus. Finanz, Polizei;

Nössing L. (Autonomie):

Die Autonomie ist der Grundpfeiler für das eigenständige Fortbestehen der Südtiroler Gesellschaft und Lebensform in der angestammten Form. Sie ist zu respektieren und zu fördern und nicht bei jeder Gelegenheit zu beschneiden. Der Staat soll sich auf seine Aufgaben beschränken und das Land in Schule, Kultur, Landesentwicklung, Sport, Freizeit und Südtiroler Wirtschaft und den Regeln der Verhältnismäßigkeit frei entscheiden lassen.

Protokoll - Sammlung der Beiträge Verbale – Raccolta dei contributi

Thema/Tema **Autonomia decisionale di ogni gruppo etnico**

<i>Initiator/in</i>	<i>Aula</i>	<i>Ora</i>
<i>Proponente: Tritam Myftiu</i>	<i>Raum: 7</i>	<i>Zeit: 12.15</i>

<i>Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)</i>	
<i>Numero partecipanti (ca.)</i>	10

- Jede Schule sollte selbst bestimmen, welches Schulmodell sie verwenden will. Die italienische Schule, schafft es nicht, die deutsche Sprache zu vermitteln. Alle Italiener möchten, besser Deutsch lernen. In die Manzoni-Schule dürfen nur zweisprachige Kinder. Myftiu möchte, dass seine Kinder zweisprachig werden. Er schlägt das ladinische Modell vor.
- Jeder Volksgruppe ihr Modell.
- Art. 19 ist zu schützen. Die einsprachige Schule ist einzuhalten. Immersion ist nicht gut. Keine Mehrsprachige Schule. Die deutsche Hochsprache muss geschützt werden.
- Für die Italiener geht es gut, wenn die Deutschen eine einsprachige deutsche Schule haben.
- Es sind andere Meinungen, was das Erlernen der Sprache betrifft. Jeder soll auf seine Weise die Sprache erlernen. Jede Volksgruppe muss für sich herausfinden, was für die eigene Sprache gut ist.
- Leben in einem dreisprachigen Land. In Südtirol herrschen überall andere Realitäten. Die gute Qualität ist im derzeitigen Unterricht in der Fremdsprache nicht gegeben. Fachausdrücke müssen beigebracht werden. Wenn die Identität bewusst ist, dann braucht man nicht Angst haben.
- CLIL ist der falsche Weg eine Sprache zu lernen. 1100 Stunden in der Mittelschule und 1700 in Italienisch sind genug. Mathematik muss in der eigenen Muttersprache gelehrt werden. Fächer sollen nicht in der anderen Sprache unterrichtet werden. Der Wille der italienische Schüler, Deutsch zu lernen ist nicht gegeben.
- Große Bedenken gegen CLIL. Fremdsprachenunterricht muss gelernt werden. Das muss besser gemacht werden. Stunden in Italienisch sind nicht zu erhöhen.
- CLIL senkt das Niveau. Schüler haben das Recht, ihre Sprache zu hören und zu sprechen.
- Die deutsche Schule darf nicht das Modell der gemischtsprachigen italienischen Schule übernehmen.
- Deutsches Elternteil möchte keinen Immersions- und CLIL-Unterricht.
- Nicht alle Kinder haben gleiche Sprachkenntnisse.
- Jeder soll in seiner Sprache unterrichtet werden.

- Der Wille fehlt, die andere Sprache zu lernen. In bestehenden Stunden in Italienisch, muss anders gelehrt werden.
- Es dürfen nicht alle machen, was sie wollen.
- Italiener überfluten die deutschen Kindergärten. Deutsche Kinder beugen sich den Italienern. In Bozen und Leifers großes Problem.
- Schutz der deutschen Schule.
- Die Italiener haben nicht die Möglichkeit gut Deutsch zu lernen.
- Ausbildung in italienischer Sprache gemacht. Interessante Ansätze neue Sprache zu lernen.
- In Pflicht- und Oberschule muss perfekt Deutsch gelehrt werden.
- Italienerin: Deutsch muss von den Italienern außerhalb [der Schule] gelehrt werden. Im Sport. Die Italiener müssen umdenken. Alle Mehrsprachigkeit ist gut.
- Es ist nicht gut, wenn Kinder nicht Deutsch und Italienisch können. In der eigenen Sprache muss man gefestigt werden.
- Dialekt ist schön.
- In 1700 Deutsch und Italienisch müsste die Sprache gelernt werden können.
- Inhalte in Oberschule müssen besser werden.
- Goethe-Schule: nur 2 deutsche Kinder in der 2. Klasse Volksschule. Sie bleiben hinten. Negativbeispiel.
- Bozen: Jede Volksgruppe soll nur seine Kinder in die jeweilige Schule einschreiben könne. Zu viele Italiener in der deutschen Schule.
- Sprache in den jeweiligen Stunden beibringen.
- In der Berufsschule funktioniert die Sprachvermittlung gut. Nicht mit CLIL.
- Inhalte müssen in Fremdsprachenunterricht geändert werden.
- Maturant: Gute Italienischkenntnisse auch im Italienischunterricht gelernt. Lernfeldunterricht ist gut. Er ist gegen CLIL-Unterricht. Es zählt nur das zweite Semester. Wenn das zweite Semester in Italienisch vermittelt würde, würde er durchfallen. CLIL hemmt den Unterricht.
- Nicht alle Kinder sind Sprachbegabt.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

Thema/Tema: **Wie wird man im neuen Raumordnungsgesetz auf die Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen?**

Initiator/in Aula Ora
Proponente: **Egon Pichler** Raum:**7** Zeit:**14.15**

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)
Numero partecipanti (ca.) **7**

- Autonomiestatut sollte in Bezug auf Raumordnung klarer und strenger sein, so dass es nicht so viele Schlupfwinkel gibt.
- Juridische Frage: Was kann man alles mit Rekurs erreichen?
- Land hat primäre Kompetenz für Raumordnung aber nicht für Umwelt – Land will jetzt beides zusammenführen.
- Es braucht Freiflächen, sonst verliert Südtirol an Attraktivität. Umweltbereich ist bis jetzt noch sekundäre Kompetenz, soll aber jetzt abgeändert werden.
- Im Dritten Statut Kompetenzen fürs Land festlegen.
- Urbanistische Zweckbestimmung sollte festgelegt werden, sehr transparent festlegen, so dass man nicht mehr die Bauordnung umgehen kann. Lobby z.B.: Interessensgruppen setzen sich durch.
- Handwerkerzonen, landwirtschaftliche Aussiedelung, da stehen wir im gesetzlichen Niemandsland.
- Umwelt soll Primärkompetenz werden. Getrennt hat aber keinen Sinn.
- Autonomie sollte gestärkt werden und so viel wie möglich Kompetenzen holen.
- Staat ist zentralistisch.
- Wie sollen unsere Vertreter in Rom auftreten?
- Autogoverno del territorio wäre die Lösung.
- Gesetz für Raumordnung soll so gestaltet sein, dass es klar ist – mitsprechen können.
- Vergleich mit der Schweiz, Kantone mit ihren Rechten und Kompetenzen.
- Im Moment haben die politischen Vertreter für uns das Raumordnungsgesetz entschieden, vielleicht können wir in Zukunft hoffen, mehr mitzureden.

Protokoll - Sammlung der Beiträge **Verbale – Raccolta dei contributi**

*Thema/Tema: **Autodeterminazione***

Initiator/in

*Proponente: **Marco Sandroni***

Aula

*Raum: **7***

Ora

*Zeit: **13.15***

Anzahl Teilnehmer/innen (ca.)

Numero partecipanti (ca.) **12**

- UN-Menschenrechtspakte sehen dieses Recht vor. Dies wurde von Italien übernommen. Zurzeit nicht durchsetzbar.
- Wir können uns frei äußern.
- In der Präambel des Autonomiestatuts einfügen was in den UN Menschenrechtspakten steht.
- Die Errichtung eines eigenständigen Staates; wer soll abstimmen dürfen?
- 25 Jahre Ansässigkeit
- Was sind Cortina, Buchen usw. die dem Belluno zugeordnet wurden? Option für diese Gemeinden einräumen.
- Ein demokratischer Prozess, eine Selbstfindung.
- Alternative zur Selbstbestimmung könnte Vollautonomie sein, wenn abgesichert.
- Es sollte Ausarbeitungen zu den Möglichkeiten geben. Weißbücher erstellen.
- Rentensicherheit bei Italien nicht gegeben.
- Es sollte einen EU-Bezug geben. Ähnlich einem Kleinstaat wie San Marino und Andorra.
- In der Präambel soll der Anspruch auf Loslösung formuliert werden.
- Selbstbestimmung ist nicht wie die Option. Es soll sprachgruppenübergreifend sein.
- Selbstbestimmung ist ein demokratisches Recht. Eine normale Abstimmung wäre das.
- Wir brauchen keinen Zentralstaat.
- Was ist Vollautonomie?
- In Katalonien und Schottland → große Vorbereitungen
- Selbstbestimmung jetzt